

Autor Francis Mohr (47) versetzt eine Stadt wie Dresden in Ausnahmezustand

Wenn die Gewalt Oberhand gewinnt



Foto: Stefan Füssel

Sein aktuelles Buch ist von Dresden im Februar inspiriert: Autor Francis Mohr beim Winterspaziergang in der Dresdner Heide.

DRESDEN - Vor einigen Monaten hätte sich der Dresdner Autor Francis Mohr (47) nicht träumen lassen, welche aktuelle Brisanz sein neuer Roman „Februar“ noch vor seinem Erscheinen erlangen würde. Darin beschreibt er ein Szenario eskalierender Gewalt in einer ostdeutschen Großstadt, in dem sich ein offensichtlich lange schwelender antidemokratischer Hass Bahn bricht. Die Anlehnung an Dresden ist offensichtlich.

Erst sind es nur kleine, nicht minder krasse rassistische Zwischenfälle im Alltag dieser Stadt, doch als das Auto eines Politikers explodiert, spitzen sich die Februar-Scharmützel zwischen linken und rechten Chaoten zu, und am Ende brennt der Dom.

„Ich beobachte seit zehn Jahren intensiv, wie am 13. Februar Gedenkkultur in Dresden von rechten und linken Extremisten missbraucht wird und dem mit bürgerlichem Schaumprotest begegnet wird - ich bin skeptisch und glaube nicht, dass Dresden damit schon gewonnen hat“, beschreibt Mohr seine Bedenken. Die PEGIDA-Demonstrationen seien Beleg dafür, dass die politischen Herausforderungen weit größer sind.

Der Autor, der in Dresden als Psychologe praktiziert, geht abends und am Wochenende („Ich habe eine tolerante Frau!“) meist seinen literarischen Ambitionen nach. Der Stoff für sein neues Buch habe quasi auf der Straße gelegen, sagt er. „Der alljährliche Februar-Frust hat mich angetrieben.“ Ein Krimi sei es geworden, weil sich die Thematik damit am eindringlichsten zuspitzen ließe.

Dennoch orientiert sich der Roman strikt an der Realität. Der Re-

gen seiner Figuren könnte ein Psychogramm Dresdner/ostdeutscher Befindlichkeiten abgeben. Er offenbart tiefere Ursachen von Konflikten, nicht zuletzt in der Auseinandersetzung beider Hauptfiguren, dem Kommissar Kafka aus dem Osten und dem Psychologen Fritz aus dem Westen.

„Ich habe all die Figuren live in meiner Praxis oder im persönlichen Umfeld erlebt: Linke wie Rechte, Ossis wie Wessis, frus-

trierte Polizeibeamte oder Politiker“, sagt Francis Mohr.

Er bekomme es mit vielen gebrochenen Lebensläufen, vor allem von Männern, zu tun. „Und nicht wenige suchen die Ursachen außerhalb der eigenen Person“. Sozialer Neid und Abstiegsängste, deutsch-deutsche Konflikte und Ausländerfeindlichkeit verbinden

sich mit einem selbstverliebten Stolz auf die Kulturstadt.

„Es sind überwiegend tiefgreifende gesellschaftliche Konflikte, die uns in ganz Deutschland brandaktuell beschäftigen“, sagt Francis Mohr. Dass sein Buch Öl ins Wasser Dresdner Zustände gießen könnte, kann er nicht sehen: „Ich denke, dass es gerade die aktuellen Gefahren vor Augen führt und einer Verharmlosung entgegenwirkt.“ J.S.

Das Buch

„Februar“ (Dresdner Buchverlag AVIS, 12,90 Euro, VÖ: 20. Februar 2015): Eine Großstadt im Osten Deutschlands. Provinz im Aufwind. Opernball. Jedes Jahr im Februar gewalttätige Aufmärsche rechter und linker Chaoten. Kontraste pur. Kriminalkommissar Josef Kafka wird verdonnert, im Vorfeld der Krawalle in einem Deeskalationsteam mitzumischen, und trifft so auf den Psychologen Fritz, der vor wenigen Jahren aus dem Westen in den Osten gekommen ist und eine eigene Praxis betreibt. Der knurrige Kafka und der zaudernde Fritz müssen für mehrere gemeinsame Fälle die Distanz zueinander überwinden.



Foto: PR

Der Autor

- Francis Mohr (Pseudonym), 1967 in Dresden geboren
- Kindheit in Leipzig (Pioniertheater)
- Psychologie-Studium 1988-93 in Dresden (nebenbei Studententheater)
- 2006 Gründung „Federkrieger Dresden“ mit Leif Hauswald
- 2009 seine Bühnenfassung „Der Schimmelreiter (Theodor Storm) wird im Landestheater Parchim uraufgeführt und dann veröffentlicht
- 2011 Romandebüt „Flashback Ost“ beim Dresdner Buchverlag
- 2013 Mitbegründer der Lesebühne „Phrase4“ in Dresden
- Erzählband „Kafka & Knödel“ beim zwiebook-Verlag
- Familienvater, Ehemann, diplomierter Psychologe, Portweinkenner



Francis Mohr (47)

Foto: Gregor Meier